

- Mansfeld, K. (1965): Saatkrähen-Zählung 1960 in der Deutschen Demokratischen Republik. Falke **12**, 4–9.
- Nicolai, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena, Stuttgart.
- Ortlieb, R., und T. Spretke (1990): Drei neue Saatkrähenkolonien entdeckt. Apus **7**, 255.
- Ruthenberg, H. (1991): Quecksilbervergiftung und Waldsterben. Falke **38**, 266–271.
- Ryssel, A., und U. Schwarz (1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. Beitr. Mus. Merseburg, Sonderheft **19**.
- Schönfeld, M., und U. Zuppke (1985): Die Saatkrähe im Kreis Wittenberg. Apus **6**, 95–96.
- Schwarze, E., und U. Zuppke (1985): Zum Brutvorkommen von Grau-reiher und Saatkrähe im Bezirk Halle. Apus **6**, 9–10.

Eckart Schwarze, Burgwallstr. 47, 06862 Roßlau

Apus **9**: 27–37 (1995)

## **Die Vogelwelt des Stadtfriedhofes Weißenfels/Saale in den Jahren 1973 bis 1975\***

Von Manfred Schönfeld

### **Vorbemerkungen**

Wesentliche Veränderungen der Anlage und starke Auslichtung der Gehölzstrukturen in den letzten Jahren sowie die damit verbundene Veränderung der Artenzusammensetzung und Brutvogeldichte sind Veranlassung, die im Zusammenhang mit Populationsstudien am Weidenlaubsänger (SCHÖNFELD, 1978) im Zeitraum 1973 bis 1976 gewonnenen Daten zu Vergleichszwecken zu veröffentlichen.

### **Beschreibung des Untersuchungsgebietes und der Methode**

Der Stadtfriedhof Weißenfels (51,13 N; 11,58 E) liegt am südöstlichen Rande der Weißenfelser Altstadt (Details zur Beschreibung des Gebietes finden sich bei KLEBB, 1984). Er wird von einigen älteren Parkanlagen und Villenvierteln (entsprechend GSI bis WBZ III – SAE-MANN, 1970) umschlossen. Die Größe der Untersuchungsfläche betrug 10,1 ha, davon 9 ha mit älterem Baumbewuchs. Sie ist insbeson-

\* Herrn Museumsrat Dr. Rudolf Piechocki in alter Freundschaft zum 75. Geburtstag gewidmet

dere mit Eiche, Spitzahorn, Esche, Linde, Kastanie und Ulme in der oberen Baumschicht sowie den gleichen Arten in der unteren Baumschicht und einer Anzahl von Koniferen bestanden; einige Stellen sind nur durch Koniferen in horstartiger Anordnung bewachsen. In der Strauchschicht finden sich Taxus, Spiraea, Linde, Hainbuche, falscher Jasmin, Rhododendron, verschiedene Rosenarten und Schneebeere, einzeln oder in gruppen- bzw. heckenartiger Anordnung. An vielen Stellen besteht die Strauch- und Krautschicht aus dem Jungwuchs der Laubbaumarten in verschiedenen Altersstadien. Dominierend in der Krautschicht sind jedoch Efeu und Immergrün, verschiedene Zierpflanzen sowie Koniferen in „kriechender“ Wuchsform.

Zahlreiche Heckenformationen gliedern die Flächen zwischen den verschiedenen Grabstellen, von denen eine größere Anzahl an der Rückseite mit Rankenpflanzen (Efeu) bewachsen ist. Eine Vielzahl von Rasenflächen, Wasserstellen und Lagerplätzen – zur Verrottung nicht mehr benötigten Grabschmuckes oder von Grabbepflanzungen – gewähren zahlreichen Arten Nahrung und Unterschlupf. Insbesondere die Koniferen und immergrünen Straucharten bieten sowohl im Winterhalbjahr als auch im zeitigen Frühjahr vielen Arten Deckungs- und Brutmöglichkeiten. So finden sich dort langfristig genutzte Schlafplätze der Amsel, des Grünfinken, des Stieglitzes sowie Tageseinstände der Waldohreule.

Der hohe Anteil der immergrünen Hecken aus Taxus, Wacholder, Liguster, Rhododendron, Mahonie und Buchsbaum ist sicher auch eine der Ursachen für die beachtlich große Brutdichte des Weidenlaubsängers.

80 durch Herrn K. Kiesewetter – Weißenfels, angebrachte und betreute Nistkästen, die zu durchschnittlich 53 % besetzt waren, können als Ursache für die hohe Dominanz von Kohlmeise, Trauerschnäpper und zeitweilig (1972) des Feldsperlings angesehen werden.

Die angrenzende Friedhofsgärtnerei sowie Wohngebäude mit Hühnerhaltungen des Personals bedingen die relativ hohe Brutdichte der Türkentaube.

Beobachtet wurde insgesamt an 166 Tagen in 700 Stunden in der Zeit zwischen 3.15 morgens und 22.15 abends (Tabelle 1). Die orientierenden Untersuchungen zur Populationsstudie wurden 1972 begonnen, die Jahre 1973 und 1974 (1975) waren der eigentliche Bearbeitungszeitraum und im Jahre 1976 erfolgten lediglich eine Anzahl von Nachkontrollen.

Die Feststellung der Arten erfolgte nach der Methode der singenden Männchen, fütternder Altvögel, der Kontrolle der Nistkästen sowie zusätzlich anhand der gefundenen Nester. Für die Laubsänger, jedoch auch bei solchen Arten wie Heckenbraunelle, Gelbspötter, Gimpel, Rabenvogel, Waldkauz und Waldohreule, Spechte, Kleiber und Gartenbaumläufer wurden die Nester fast vollständig erfaßt.

**Tab. 1:** Zusammenstellung der Beobachtungstage und Zeiten nach Jahren

Jahr	Beobachtungstage	Beobachtungsstunden	Beobachtungszeit
1972	15	78	5.00 bis 21.00 Uhr
1973	49	177	4.30 bis 22.00 Uhr
1974	79	355	3.15 bis 22.15 Uhr
1975	15	59	3.30 bis 22.00 Uhr
1976	8	31	4.30 bis 22.00 Uhr

Bei vielen Arten konnten die Altvögel gefangen und mit Ringen der Vogelwarte Hiddensee markiert werden, beim Weidenlaubsänger erfolgte die Markierung zusätzlich mit Farbringen (SCHÖNFELD, 1978).

In Tabelle 2 sind die Ergebnisse der Siedlungsdichteaufnahmen, ergänzt um die Werte der Nistkastenkontrollen, zusammengestellt.

Herrn Karl Kiesewetter – Weißenfels, danke ich für die Überlassung der Ergebnisse der Nistkastenkontrollen der Jahre 1972 bis 1974 herzlich.

In Tabelle 2 sind die Werte der Jahre 1972 und 1976 nicht berücksichtigt, da in diesen Jahren keine vollständige Erfassung erfolgte. Die Anordnung der Arten in der Tabelle 2 erfolgt nach absteigender Dominanz, wobei für die Jahre 1973 bis 1975 jeweils der höchste und niedrigste Wert angegeben ist.

**Tab. 2:** Ergebnisse der Siedlungsdichteaufnahmen auf dem Stadtfriedhof Weißenfels (10,1 ha)

Vogelart	Anzahl/ Brutpaare			Dominanz % 1973–1975	Abundanz BP/10 ha			Teil- siedler
	1973	1974	1975		1973	1974	1975	
Kohlmeise	20	20	(18)	8,4–9,5	19,8	19,8	17,8	
Amsel	19	15	16	7,1–7,9	18,8	14,9	15,8	
Weidenlaubsänger	19	16	15	6,8–7,9	18,8	15,8	14,9	
Grünfink	15	12	17	5,7–7,8	14,9	11,9	16,8	X
Girlitz	14	10	9	4,1–5,9	13,9	9,9	8,9	X
Star	13	10	9	4,1–5,4	12,9	9,9	8,9	X
Mönchsgrasmücke	10	8	11	3,8–5,0	9,9	7,9	10,9	
Buchfink	9	8	7	3,2–3,8	8,9	7,9	6,9	
Blaumeise	9	6	7	2,8–3,8	8,9	5,9	6,9	
Heckenbraunelle	6	7	7	2,5–3,3	5,9	6,9	6,9	
Trauerschnäpper	6	7	6	2,5–3,3	5,9	6,9	5,9	

Ringeltaube	7	5	6	2,4-2,9	6,9	5,0	5,9	X
Türkentaube	7	5	6	2,4-2,9	6,9	5,0	5,9	X
Gelbspötter	5	5	7	2,1-3,2	5,0	5,0	6,9	
Klappergrasmücke	5	4	6	1,9-2,7	5,0	4,0	5,9	
Fitislaubsänger	5	4	5	1,9-2,3	5,0	4,0	5,0	
Rotkehlchen	5	4	5	1,9-2,3	5,0	4,0	5,0	
Gartengrasmücke	6	6	4	1,8-2,8	5,9	5,9	4,0	
Stieglitz	5	4	4	1,8-2,1	5,0	4,0	4,0	X
Haussperling	4	6	8	1,7-3,7	4,0	5,9	7,9	X
Zaunkönig	4	5	3	1,4-2,4	4,0	5,0	3,0	
Gartenrotschwanz	4	4	3	1,4-1,9	4,0	5,9	3,0	
Feldsperling	4	3	5	1,4-2,3	4,0	3,0	5,0	X
Grauschnäpper	3	3	2	0,9-1,4	3,0	3,0	2,0	
Nachtigall	3	3	2	0,9-1,4	3,0	3,0	2,0	
Singdrossel	3	3	2	0,9-1,4	3,0	3,0	2,0	
Hänfling	3	2	3	0,9-1,4	3,0	2,0	3,0	X
Pirol	3	2	2	0,9-1,3	3,0	2,0	2,0	
Kleiber	2	2	2	0,8-0,9	2,0	2,0	2,0	
Gartenbaumläufer	2	2	2	0,8-0,9	2,0	2,0	2,0	
Wendehals	2	1	1	0,5-0,8	2,0	1,0	2,0	
Wintergoldhähnchen	2	1	2	0,5-0,9	2,0	1,0	2,0	
Elster	2	1	1	0,5-0,8	2,0	1,0	1,0	X
Kernbeißer	-	1	1	0,5	-	1,0	1,0	
Waldohreule	1	2	2	0,4-0,9	1,0	2,0	2,0	X
Domgrasmücke	1	2	2	0,4-0,9	1,0	2,0	2,0	
Waldkauz	1	1	1	0,4-0,5	1,0	1,0	1,0	X
Kuckuck	1	1	1	0,4-0,5	1,0	1,0	1,0	X
Grünspecht	1	1	1	0,4-0,5	1,0	1,0	1,0	X
Buntspecht	1	1	1	0,4-0,5	1,0	1,0	1,0	
Kleinspecht	1	1	1	0,4-0,5	1,0	1,0	1,0	X
Neuntöter	1	1	1	0,4-0,5	1,0	1,0	1,0	
Hausrotschwanz	1	1	1	0,4-0,5	1,0	1,0	1,0	
Schwanzmeise	1	1	1	0,4-0,5	1,0	1,0	1,0	
Gimpel	1	1	1	0,4-0,5	1,0	1,0	1,0	
Eichelhäher	1	1	1	0,4-0,5	1,0	1,0	1,0	X
Rabenkrähe	1	1	1	0,4-0,5	1,0	1,0	1,0	X
Waldlaubsänger	-	1 <sup>1)</sup>	-	0,5	-	1,0	-	
Summe	239	211	219		237 <sup>2)</sup>	209 <sup>2)</sup>	217 <sup>2)</sup>	17

<sup>1)</sup> Nachdem bereits im Jahre 1973 im Monat Mai für einige Tage ein Männchen beobachtet werden konnte, gelang 1974 vom 3. bis 17. 5. die Feststellung eines Männchens, welches ein Revier verteidigte, jedoch kein Weibchen anpaaren konnte.

<sup>2)</sup> Ermittelt aus der Gesamtzahl der Brutpaare gemäß Spalte 2 bis 4

Als Teilsiedler werden hier auch die Arten betrachtet, die teilweise außerhalb des Friedhofes zur Nahrungssuche angetroffen worden sind bzw. die Teile anderer Parkanlagen, das Villenviertel oder angrenzende Ödländereien regelmäßig aufsuchten (Grünspecht, Kleinspecht, fast alle Finkenarten, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe).

1 Brutpaar der Rauschwalbe brütete regelmäßig innerhalb des Wohnbereiches des Personals.

## **Nahrungsgäste**

Bei ungünstigem Witterungsverlauf, besonders vor einsetzenden Niederschlägen, wurden über der Baumschicht regelmäßig größere Ansammlungen von Mauerseglern und Mehlschwalben, die im wenige 100 Meter entfernten Stadtkern bzw. im Neubaugebiet brüteten, beim Fang von Fluginsekten festgestellt.

Regelmäßig kamen auch im Zeitraum Mai/Juni Saatkrähen und Dohlen der benachbarten Kolonien beim Fang von Mai- und Junikäfern zur Feststellung.

## **Vergleichende Betrachtungen**

Beim Vergleich mit Siedlungsdichteaufnahmen anderer Friedhöfe aus Literaturangaben fällt sofort die hohe Abundanz mit 209 bis 237 BP/10 ha auf. Diese resultiert daraus, daß im Rahmen der Populationsstudie am Weidenlaubsänger und durch viele Netzfänge eine wohl fast vollständige Erfassung möglich war. Dazu kommt die Einbringung von 80 Nistkästen in den bereits außerordentlich viele Naturhöhlen aufweisenden Altbestand.

Die hohe Dominanz solcher Arten wie Weidenlaubsänger oder Heckenbraunelle resultiert aus dem hohen Anteil an immergrünen, boden- und grabsteinbedeckenden Pflanzen.

DOBBERKAU et al. (1979) verweisen in einer grundlegenden Zusammenstellung der Siedlungsdichteaufnahmen von 24 deutschen Friedhöfen und in eigenen Aufnahmen weiterer 15 Berliner Friedhöfe auf Abundanzwerte zwischen 44,0 und 218 BP/10 ha.

Allerdings wird der Bereich im Vergleich von Siedlungsdichteaufnahmen auf Friedhöfen zwischen 10 und 20 ha Flächengröße wesentlich kleiner. So ergeben sich für 9 Friedhöfe dieser Größenklasse Abundanzwerte zwischen 97 und 181 BP/10 ha.

Siedlungsdichteaufnahmen zu kleiner Friedhöfe ergeben bekannterweise fast immer zu hohe Abundanzwerte und zu geringe Artenzahlen, zu große Friedhöfe dagegen zu niedrige Abundanzwerte bei jedoch meist vollständiger Erfassung der Artenzahl.

Allerdings ist außer der Größe auch noch die Artenzahl zu Vergleichszwecken zu berücksichtigen, da letztere Rückschlüsse auf die Vegetation und Strukturierung der Baum-, Strauch- und Krautschicht zuläßt.

Während kleine Friedhöfe bis 5 ha Flächengröße meist nur weniger als 20 Brutvogelarten beherbergen (Ausnahme bei KRÄGENOW, 1972), wurden bei größeren Friedhöfen Artenzahlen zwischen 21 bis 48, meist jedoch zwischen 30 und 40 gefunden.

Auch das Alter der Bestände, der Anteil an Koniferen und immergrünen Gehölzen, eingebrachte Nistkästen sowie die Zahl der Naturhöhlen und die Lage des Friedhofes selbst, sind bezüglich der Artenzahl von entscheidender Bedeutung.

Auf Friedhöfen mit älterem Baumbestand und größerem Anteil an Koniferen und immergrünen Gehölzen ab 10 bis 15 ha Flächengröße kann man mit dem Vorkommen von 35 und mehr Arten rechnen.

Bezüglich Abundanz und Artenzahl sind die gefundenen Werte mit den Ergebnissen von WARMBIER (1973) für den Stadtfriedhof Anklam vergleichbar.

Im Vergleich zu der Auswertung von DOBBERKAU et al. (1979), die für 454,5 ha untersuchte „Friedhofsflächen“ die häufigsten Brutvögel zusammenstellten, ergibt sich für die Arten Amsel, Grünfink, Star und Weidenlaubsänger Übereinstimmung. Während bei DOBBERKAU et al. jedoch noch Buchfink und Blaumeise zu den 6 häufigsten Arten zählen, sind dies auf dem Weißenfelser Stadtfriedhof Kohlmeise und Girlitz. Besondere Beachtung verdient dabei der hohe Brutbestand des Weidenlaubsängers mit Abundanzen von 14,9 bis 18,8 BP/10 ha bei Dominanzwerten von 6,8 bis 7,9%, an farbig markierten Vögeln ermittelt.

Annähernd hohe Werte fanden DOBBERKAU et al. (1979) nur auf zwei Friedhöfen mit 9,0 BP/10 ha bei 8,1 % und 8,7 BP/10 ha bei 6,5 % Dominanz. Für alle untersuchten Flächen der Berliner Friedhöfe ermittelten sie 3,8 BP/10 ha bei 4,9 % Dominanz. Auch die für andere Friedhöfe gefundenen Werte (RINNHOFER, 1965 – 3,9/5,5 %; KOOP, 1967 – 5,1/2,8 %; KRÄGENOW, 1972 – 4,0/3,1 %; GREMPE, 1973 – 4,6/5,3 % und 5,3/5,1 %; WARMBIER, 1973 – 5/2,9 %; ULRICH, 1975 – 6,5/3,3 %; TITTEL, 1979 – 2,9/3,9 %; HANSEN, 1979 – 5,4/3,9 %; GNIELKA; 1981 – 6,2/4,1 %; GREMPE, 1982 – 7,9/7,6 %; SAUERBIER, 1984 – 4,8/2,2 %; KURTHS, 1986 – 4,8/5,1 %; VOPEL, 1987 – 4,0/3,6 %; HAENSEL & KÖNIG, 1991 – 6,9/7,7 %) liegen deutlich niedriger.

Somit entsteht die Frage, ob der Weidenlaubsänger auf dem Weißenfelser Stadtfriedhof aufgrund dessen Strukturierung optimale Bedingungen bezüglich der Verwirklichung seiner ökologischen Nische vorgefunden hat, oder aber, bei normalen Siedlungsdichteerhebungen an nicht individuell markierten Vögeln diese Art unterrepräsentiert nachgewiesen wird. GNIELKA (1981), der „Sichtfaktoren“ ermittelte und beschreibt, fand allerdings für Heckenbraunelle und Weidenlaubsänger fast gleichgroße Werte.

Insgesamt wurden auf dem Weißenfelser Stadtfriedhof 48 (49) Arten als Brutvögel festgestellt.

Die 4 dominanten Arten Kohlmeise, Amsel, Weidenlaubsänger und Grünfink stellen dabei 29,9 bis 30,6 % des Brutvogelbestandes. In einzelnen Jahren waren jedoch auch die Arten Girlitz und Star dominant. 38,4 bis 41,8 % des Brutvogelbestandes wurden also nur durch 6 Arten repräsentiert.

10 Arten, darunter Ringel- und Türkentaube, die Nistkastenbrüter Blaumeise und Trauerschnäpper sowie Buchfink, Mönchsgrasmücke,

Gelbspötter und Heckenbraunelle waren subdominant. Klapper- und Gartengrasmücke, Fitis, Rotkehlchen und Zaunkönig sowie der Gartenrotschwanz sind bereits unter den 9 influenten Arten einzuordnen.

Auffallend die hohe Zahl der rezedenten Arten, die mit 25 immerhin 52 % der nachgewiesenen Brutvogelarten ausmachen.

Bemerkenswert ist auch der mit 35,4 % recht hohe Anteil an Arten, welche die Untersuchungsfläche nur als „Teilsiedler“ bewohnen bzw. im Falle einiger Spechte (Grünspecht, Kleinspecht) mitbewohnen.

27 Arten (56,3 %) sind Baum- oder Buschbrüter, 5 (10,4 %) Bodenbrüter, wobei solche Arten wie Nachtigall, Rotkehlchen und Weidenlaubsänger auch relativ oft gebüschbrütend sind, 15 (31,3 %) sind höhlen- oder halbhöhlenbrütend. Der Kuckuck wurde nicht eingeordnet.

### **Vereinzelt auftretende Arten**

Gelegentlich wurden am südlichen Rande des Friedhofes Arten festgestellt, die als Brutvögel auf angrenzenden Flächen vorkamen, so Fasan, Rebhuhn, Feldlerche und Haubenlerche im Winter-, Mäusebussard und Steinschmätzer im Sommerhalbjahr.

### **Durchzügler und Wintergäste**

Einige Arten, die sowohl als Durchzügler als auch als Wintergäste nachgewiesen sind, sollen hier kurz angeführt werden. Die Angaben für Überwinterung beziehen sich dabei stets auf Ringvögel der Vogelwarte Hiddensee.

#### **Wintergoldhähnchen**

Hauptdurchzug im Oktober, wobei die Diesjährigen überwiegen (1973 1 M., 4 dj; 1974 1 M., 8 dj.). Im Winter 1973/74 überwinterte ein beringtes Männchen, wie Kontrollen am 25. 10. und 24. 11. 1973 und am 13. 1. 1974 bestätigten.

#### **Rotkehlchen**

Der Durchzug erfolgt im Oktober, wie die Fänge im Jahre 1974 belegen (7. 10. – 3; 17. 10. – 5; 18. 10. – 8; 25. 10. – 14; 28. 10. – 2). Einzelne Vögel überwintern regelmäßig (W. 74 – 30. 11., 31. 12. 1973, 3. 3., 20. 3. 1974).

#### **Erlenzeisig**

Am 23. 12. 1973 wurde ein Trupp von 3 M. und 2 W. gefangen; größere Anzahlen am 21. 1. – 15 und 20. 1. 1974 22 Vögel.

### **Durchzügler**

Nachfolgend werden die Arten abgehandelt, die nachweislich in größerer Anzahl und zu bestimmten Zeiten durch Fang oder Sichtbeobachtung nachgewiesen werden konnten.

### **Feldschwirl**

Am 4. 5. 1973 wurden 3 ziehende Männchen verhört.

### **Sumpfrohrsänger**

Am 30. 5. 1974 und 17. 5. 1975 konnte je ein Durchzügler gefangen werden.

### **Sommergoldhähnchen**

Im April 1974 wurde für einige Tage ein singendes Männchen beobachtet, welches am 16. 4. weitergezogen war.

### **Zwergschnäpper**

Einziger Nachweis eines diesjährigen Männchens vom 18. 10. 1974, welches in der Abenddämmerung gefangen wurde.

### **Tannenmeise**

Im Jahre 1974 wurden im Verlaufe der invasionsartigen Wegzugbewegungen 12 Vögel, alles diesjährige, gefangen. Der Wegzug verlief von der 3. Septemberdekade bis zur 1. Oktoberdekade, insgesamt konnten 187 Vögel festgestellt werden.

### **Wintergäste**

Allgemein sind als Wintergäste die im Zeitraum Oktober bis März zahlreich auftretenden Saatkrähen zu nennen. Auch die Nachweise des Sperbers im Zeitraum (September) Oktober bis Februar (März) weisen auf Zuzug hin. Unter den Finkenvögeln dominieren Stieglitz, Hänfling, Grünfink, Gimpel, Erlenzeisig und Bergfink, der Seidenschwanz wurde nur einmal im Jahre 1972 nachgewiesen. Regelmäßig kamen auch einzelne Wacholderdrosseln zur Beobachtung. Nachfolgend einige Ausführungen zu ausgewählten Wintergästen.

### **Waldohreule**

Im März 1973 war ein Schlafplatz kurzzeitig besetzt (6. 3. – 2, 15. 3. – 21, 29. 3. – 7 Vögel); auch für 1974 liegen einige Daten vor: 13. 1. – 5, 26. 1. – 6, 11. 2. – 15, 3. 3. – 10, 14. 3. – 5 Vögel. Am 20. 3. 1974 balzte bereits ein Männchen der beiden Brutpaare am Nistplatz.

### **Heckenbraunelle**

Die Art erscheint in der 2. bis 3. Märzdekade und zieht im September weg. Einzelne Winternachweise vom 15. 12., 20. 12. 1973 und 13. 1. 1974 – alles Jungvögel.

### **Rotdrossel**

Nachweise je eines Vogels am 26. 1. und 21. 2. 1974, wahrscheinlich des selben?

### **Waldbaumläufer**

Am 23. 11. 1973, 19. 1. und 25. 10. 1974 konnte je ein Vogel der Art gefangen werden.

### **Buchfink**

Im Winter 1973/74 überwinterte möglicherweise ein Weibchen (W. 23 – 17. 11. 1973; 14. 4., 17. 5., 1. 6. 1974).

### **Grünfink**

Im Winter 1973/74 wurde ein Schlafplatz in Koniferen von durchschnittlich 60 bis 80 Vögeln ab November bis Ende Februar befliegen.

### **Gimpel**

Regelmäßiger Wintergast von Ende November bis Ende Februar, wie Kontrollen beringter Vögel belegen (W. 24 – 24. 11., 29. 12. 1973; W. 25 – 24. 11. 1973, 5. 1. 1974; M. 35 – 29. 12. 1973, 23. 2. 1974). Im Winter 1973/74 überwinterten dabei mindestens 2 Männchen und 3 Weibchen der Unterart *Pyrrhula p. pyrrhula* (L.). Für die Männchen wurden dabei Flügelängen von 97 und 96,5 mm und für die Weibchen von 96, 94 und 93 mm gemessen. Das Männchen mit 97 mm Flügelänge kam dabei am 21. 12. 1973 und 21. 2. 1974 zur Kontrolle. Dagegen betragen die Maße der gemessenen Brutvögel von *Pyrrhula p. coccinea* (Gmelin) für die Männchen 90 und 89 und für zwei Weibchen je 88 mm.

Größere Trupps am 1. 1. – 20, 20. 1. – 22 und 22. 2. 1974 noch 12 Vögel, bei wechselnden Männchen-/Weibchenanteilen (5:8; 5:7; 2:7; 1:3; 7:13; 8:14; 3:5).

### **Zusammenfassung**

In den Jahren 1972 (Beginn) bis 1976 (Nachkontrolle) wurden auf dem Weißenfelder Stadtfriedhof Populationsstudien (SCHÖNFELD, 1978) an einer farbig markierten Population des Weidenlaubsängers durchgeführt und parallel dazu der Bestand der anderen Arten ermittelt. In den 3 „Hauptjahren“ der Untersuchung von 1973 bis 1975 wurden 211 bis 239 Brutpaare in 46 bis 48 (49) Arten ermittelt. Die Abundanzwerte unterlagen Schwankungen im Bereich zwischen 209 bis 237 BP/10 ha. Dominante Arten waren in allen Jahren Kohlmeise, Amsel, Grünfink und Weidenlaubsänger, im Jahre 1973 noch Star und Girlitz.

Besondere Beachtung verdient der hohe Brutbestand des Weidenlaubsängers mit Abundanzwerten von 14,9 bis 18,8 BP/10 ha bei Dominanzwerten von 6,8 bis 7,9 %.

Die 4 dominanten Arten Kohlmeise, Amsel, Weidenlaubsänger und Grünfink stellen dabei 29,9 bis 30,6 % des Brutvogelbestandes. Berücksichtigt man noch die 1973 dominanten Arten Girlitz und Star, so stellt man fest, das 38,4 bis 41,8 % des Brutvogelbestandes durch nur 6 Arten repräsentiert werden.

10 Arten, darunter Ringel- und Türkentaube, die Nistkastenbrüter Blaumeise und Trauerschnäpper sowie Buchfink, Mönchsgrasmücke, Gelbspötter und Heckenbraunelle sind subdominant. Klapper- und Gartengrasmücke, Fitis, Rotkehlchen und Zaunkönig sowie der Gartrotschwanz sind bereits unter den 9 influenten Arten einzuordnen.

Auffallend ist die hohe Zahl der rezedenten Arten, die mit 25 immerhin 52 % der nachgewiesenen Brutvogelarten ausmachen.

Das Fehlen von Waldkauz und Waldohreule in einer Anzahl von Siedlungsdichteaufnahmen, so auch bei DOBBERKAU et al. (1979) auf 15 Berliner Friedhöfen, beruht wahrscheinlich teilweise auf Schwierigkeiten bei der Erfassung durch zu wenige Zählungen oder fehlende Nachtextkursionen, da diese Arten zumindest in guten „Mäusejahren“ zum Bestand von Friedhöfen mit älterem höherem Baumbewuchs zu zählen sind.

Aussagen zu Durchzüglern und Wintergästen vervollständigen die Arbeit.

### Literatur

- Dobberkau, T., Jander, G., und W. Otto (1979): Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Brutvögel Berliner Friedhöfe 1972. Beitr. z. Vogelk. **25**, 129–166.
- Erdmann, G. (1966): Der Brutvogelbestand des „Alten Johannisfriedhofes“ in Leipzig in den Jahren 1963 bis 1965. Avif. Mitt. a. d. Bez. Leipzig H. **1**, 44–45.
- Gnielka, R. (1981): Die Vögel des Südfriedhofs Halle. Hercynia, N. F. **18**, 134–184.
- Grempe, G. (1973): Brutvogelbestandsaufnahmen auf dem Alten Friedhof in Rostock (1962–1972). Orn. Rbr. Meckl., N. F. **14**, 37–41.
- , (1982): Die Entwicklung des Brutvogelbestandes auf dem Alten Friedhof (Lindenpark) in Rostock in den Jahren 1962–1982. Natur u. Umwelt Rostock **4**, 22–27.
- Haenschke, W., Hampe, H., Schubert, P., und E. Schwarze (1985): Die Vogelwelt von Dessau und Umgebung. 2. Teil. Naturw. Beitr. Mus. Dessau, Sonderheft.
- Haensel, J., und H. König (1991): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum **IX/1** (S. 561–567–569).
- Hansen, I. (1979): Der Brutvogelbestand des Neuen Friedhofes in Parchim im Jahre 1977. Orn. Rbr. Meckl., N. F. **20**, 45–48.
- Jentzsch, M. (1986): Die Vögel des Alten Friedhofes in Oberröblingen. Apus **6**, 166–171.
- Klebb, W. (1984): Die Vögel des Saale–Unstrut–Gebietes um Weißenfels und Naumburg. Apus **5**, 209–304.
- Koop, D. (1967): Die Brutvögel von Friedhof II in Bernburg/Saale. Mitt. bl. Orn. AK „Mittelbe-Börde“ **11**, 1–6.
- Krägenow, P. (1972): Die Vögel des Friedhofs Waren. Mitt. IG Avif. DDR **5**, 61–64.
- Kurths, J. (1986): Die Vogelbestände des Westfriedhofes in Magdeburg. Apus **6**, 172–176.

- Nicolai, B., Briesemeister, E., Stein, H., und K.-J. Seelig (1982): Avifaunistische Übersicht über die Passeriformes für das Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises „Mittelelbe-Börde“. Magdeburg.
- Rinnhofer, G. (1965): Die Vogelwelt eines Großstadtfriedhofes am Fuße des Erzgebirges. Zool. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden **28**, 1–55.
- Saemann, D. (1968): Zur Typisierung städtischer Lebensräume im Hinblick auf avifaunistische Untersuchungen. Mitt. IG Avif. DDR **1**, 81–88.
- ,– (1970): Die Brutvogelfauna einer sächsischen Großstadt. Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt **5**, 21–85.
- ,– (1973): Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Vögel in verschiedenen Großstadthabitaten. Mitt. IG Avif. DDR **6**, 3–24.
- Sauerbier, W. (1984): Die Vogelwelt im Stadtgebiet Bad Frankenhausen. Orn. Jber. Mus. Heineanum **8/9**, 37–46.
- Schönfeld, M. (1978): Der Weidenlaubsänger. NBB 511. Wittenberg Lutherstadt.
- ,– (1982): Der Fitislaubsänger. NBB 539. Wittenberg Lutherstadt.
- Tittel, R. (1979): Der Brutvogelbestand des Hauptfriedhofes Gotha. Thür. Orn. Mitt. **25**, 15–19.
- Ulrich, A. (1975): Der Brutvogelbestand des Friedhofes in Wolmirstedt. Mitt. IG Avif. DDR **7**, 89–91.
- Vopel, V. (1987): Der Brutvogelbestand auf dem Nordfriedhof Halle. Apus **6**, 257.
- Warmbier, N. (1973): Brutvogelbestandsaufnahmen in Anklam 1970 und 1971. Orn. Rbr. Meckl., N. F. **14**, 41–45.

Dr. Manfred Schönfeld, Gustav-Adolf-Str. 23a,  
06886 Lutherstadt Wittenberg

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [9 1 1995](#)

Autor(en)/Author(s): Schönfeld Manfred

Artikel/Article: [Die Vogelwelt des Stadtfriedhofes Weißenfels/Saale in den Jahren 1973 bis 1975\\* 27-37](#)